

Johann(es) Fastenrath

Die Sultana

(aus dem Zyklus »Bilder des Orients«)

(1870)

[Übersetzung des Gedichts »La sultana« von Juan Arolas,
aus dem Zyklus *Poesías orientales* (1840)*]

I.

»Wer berühmt sich höh'rer Wonnen,
Als sich in der Liebe sonnen,
In der Blüthe,
Sultanin im Rosenreiche,
Nur genannt die göttergleiche
Favorite!

Schlürfen der Jasmine Düfte,
Athmen in den Gluthen Lüfte,
Kühle, holde!

Auf dem Bett von Scharlach liegen,
Träumend sich auf Matten wiegen,
Die von Golde!

Augen haben der Gazelle,
Draus der Liebe blitzesschnelle
Pfeile ziehn!

* J. Arolas, *Poesías caballerescas y orientales*, Valencia 1840, S. 104–110;
Poesías caballerescas y orientales. Edicion aumentada, Valencia 1850, S.
96–102.

Einen Busen, einen reinen,
Einen Fuß, wie einen feinen
Hermelin!

20 Sitzen an Ambrosiens Tische,
In dem Bad die kühle frische
Duft'ge Welle,
Darin Ambra sich ergießet,
Saft von tausend Blumen fließet
In die Quelle!

25 Durch der Schönheit Wundergaben
Einen Kaiser selber haben
Zum Galan!
Seinen Kuß empfahn, den warmen,
Selig ruhen in den Armen
30 Des Sultan!

Unter tausend Ungeküßten
Als Aurora stolz sich brüsten
Ob dem Schwarme,
Als die Huri, die beglückte,
35 Die des Einen Kuß entzückte,
O der warme!

Schauen, wie der Türkenkahn
Furchen zieht auf glatter Bahn.
Durch die See,
40 Reichbeladen mit Geschmeide
Für des Sultan Augenweide,
Seine Fee!

Selbst ob der, die sie lobsingen
Als des Westens Ruhm, erringen

45 Preis der Schöne,
 Ob Granada's Seraphinen,
 Die entlocken Mandolinen
 Weiche Töne!

 Und an Zauber noch bezwingen
50 Die von ihrem Indien singen,
 Von dem süßen,
 Und die da den Reigen führen,
 Ohn' die Blumen zu berühren
 Mit den Füßen!

55 Die von Rhodus überstrahlen
 Und die mit den Reizen prahlen
 In Korinth,
 Daß die weißen und die braunen
 All' vor Neid und Wuth und Staunen
60 Werden blind!

 Hoch in Stambul, hoch in Ehren
 In Medina, in dem hehren,
 Dem geweihten,
 Und als des Serails Aurora,
65 Als die Perle von Basora
 Glanz verbreiten!

 Wer berühmt sich höh'rer Wonnen,
 Als sich in der Liebe sonnen,
 In der Blüthe,
70 Sultanin im Rosenreiche,
 Nur genannt die göttergleiche
 Favorite!«

II.

75 Die Sultana sprach's, die holde,
Wiegend sich im Taffetkleide
Auf der Matte, die von Golde,
Auf der Matte, die von Seide.

80 Und der Duft von Blum' und Baum
In des Wundergartens Wiege
Gab ihr einen Liebestraum,
Weht um ihre Engelzüge.

Aber eine and're Schöne,
Die sich nicht in goldnen Netzen
Mochte wiegen und ergetzen,
Sang voll Sehnen diese Töne:

III.

85 »Wer geboren wär' in Zonen,
Wo man kauft nicht um Kronen
Schönheitsstrahl!
Wo der Mann entzückt nur eine,
Eine einz'ge, nennt die seine,
90 Ein Gemahl!

Ein Gemahl, das ihm verbunden,
Weil es nur für ihn empfunden
Liebesgluth!
Und im Tausel seiner treuen
95 Lieb' zum Jüngling sprach, dem scheuen:
Bin Dir gut!

Land der Wonnen wundersam,
Wo der treue Bräutigam
 Zärtlichfein,
100 An der Seite seine Holde,
Trinket im Pokal von Golde
 Süßen Wein!

Aber hier der Schönheit Rosen
Mag nur einen Tag umkosen
105 Laue Luft,
Tag, den ach das Glück nicht weihte:
Schon der Wiege liegt zur Seite
 Kühle Gruft.

Wer geboren wär' in Zonen,
110 Wo man kauft nicht um Kronen
 Schönheitsstrahl!
Wo der Mann entzückt nur eine,
Eine einz'ge, nennt die seine,
 Ein Gemahl!«

IV.

115 Tage voller Lustgeschmetter,
All' die schönen Tage gingen
Und der Freuden Rosenblätter
Trugen sie auf leichten Schwingen.

Ach, warum ist in der linden
120 Luft am Morgen nicht erschienen
Die Sultana, um zu winden
Strauß von Tulpen und Jasminen?

125

Welch ein Weh, welch Leiden kränkte
Denn Basora's Perle schwer?
Der sie angebetet, senkte
Sie in des Vergessens Meer!

Textnachweis:

Johann Fastenrath, *Das Buch meiner spanischen Freunde. Sonette, Romanzen und Märchen*, Band I, Leipzig 1870, S. 306–311.